

ACB Vereinsreise 2019

Jubiläum 75 Jahre Invasion in der Normandie

Für eine Reise wäre es ideal im Herbst zu wissen wohin die nächste Tour führt, damit die Mitglieder Ihr Ferienbudget für's folgende Jahr einteilen können. Aber die Veranstaltungstermine werden je länger je später bekannt und teilweise auch wieder gestrichen!

Gegen Ende 2018 standen als Spezialitäten die Jubiläumsfeiern 70 Jahre Berliner Luftbrücke und 75 Jahre alliierte Invasion in der Normandie im Vordergrund. In Berlin zeigten sich interne Querelen wie bei meinem letzten Jubiläums-Besuch mit Reto am Wannsee.

Die Normandieküste war 11/4 Jahre vor dem D-Day-Termin fast schon ausgebucht. Ein grosses Treffen von Dakota Flugzeugen war dabei angesagt. Also wohin wo etwas aviatisch mithalten kann? Aus Erfahrung und Bauchgefühl dann eher auf ins Vereinigte Königreich zum Training der meisten teilnehmenden Flugzeuge im britischen Duxford, darauf ist Verlass. Also denn let's go!

Zurück in die 40er Jahre

Erfreulicherweise fand sich schnell die Reisegruppe zusammen was wichtig ist, sonst können wir das nicht preiswert anbieten. Ausserdem füllten sich die Unterkünfte in rasantem Tempo, denn wir sind nicht alleine unterwegs.

Am 1. Juni erreichen wir nach angenehmen Flug den Londoner Airport Luton. Bereits hier beginnt die Reise in die Vergangenheit, denn hier wurden ab 1940 die Frauen der ATA Forces zu Pilotinnen auf Tiger Moth ausgebildet.

Anschliessend folgte die Umschulung auf Jagdflugzeuge, Bomber und ab 1944 auf Jets (Gloster Meteor). Ab Produktionsort flogen sie neue Flugzeuge zu den Frontverbänden. Bekannt sind dabei heute noch die Spitfire Sisters.

Nach 25 Meilen Baustelle und dann zügiger Fahrt nordwärts erreichen wir mit unserem Kleinbus das gemütliche Hotel am Stadtrand von Loughborough in der Grafschaft Leicestershire. Wir sind zu spät für die heutige Spitfire-Demo, aber ein gemütlicher Apéro im Garten ist angesagt. Ein Prost dann düsen wir um die

Ecke, denn 10 Meter hinter dem Haus stampft eine grosse Dampflok mit dem Dinertrain der Great Central Railway vorbei. Ein angenehmer Vorbote zum anstehenden Besuch bei deren Veranstaltung «1940's Wartime Weekend», wo an drei Tagen das Leben der Bevölkerung unter den Bedingungen des zweiten Weltkrieges gezeigt wird.

Sonntags Start nach einem grossen Frühstück zum 3 Km entfernten Bahnhof Quorn & Woodhouse der historischen Bahnlinie. Zwischen Zelten, Vintage Shopping Village und ersten historischen Fahrzeugen wie Jeeps, GMC und Ketten-LKWs erreichen wir Platform 1 der Bahn, staunen in die Runde und darüber dass ca. 70% der Besucher irgendwie im Stil der Kriegsjahre gekleidet sind (man macht mit!). Wir hören den Sound des 27 lt. Rolls Royce Merlin Motors einer Spitfire auf dem Parkplatz und sehen weitere historische Fahrzeuge der Ausstellung. Aus dem Festzelt dringt Musik von Glenn Miller, davor Dampfloks, -Traktoren und -Walzen, ein Ferris Wheel, Hüpfburg für Kinder und die stille Ecke zum Gedenken an die Gefallenen bei der Befreiung Europas.



Auf dem vier Bahnhöfen der Linie ist ein riesiges, sehenswertes Angebot über die damalige Zeit. Auch konnte man zum Beispiel um 10⁰⁰ Uhr im Bahnhof Loughborough Winston Churchill, Montgomery oder King George treffen. Man muss alles selber erleben um es auch richtig begreifen zu können. So wird z.B. im Musikzelt von Quorn nach einer Gedenkansprache für die Toten und Musik der 40er Jahre, der stimmungsvolle Anlass voller Enthusiasmus mit der National Hymne und lautem Hipp Hipp Hurray beendet. Eine geballte Ladung urchige, britische Kultur die uns aufhorchen lässt!

Die nächste Etappe

Noch voller Eindrücke aus der Zeit vor der alliierten Landung in der Normandie, erreichen wir südwärts fahrend den Treffpunkt der Flugzeuge, welche in einer weltweit einmaligen Aktion den Beginn der Invasion mit den entsprechenden Maschinen zum Gedenken nachstellen wollen. Damals waren es u.a. rund 800 Dakota-Flugzeuge (DC-3) welche in der Nacht zum 6. Juni 1944 Fallschirm-Soldaten und meist britische Airspeed Horsa Lastensegler mit Truppen und Material in die Normandie flogen.

Die ex RAF Basis Duxford (hier war 1940 Douglas Bader Wing Commander) mit dem grossen Flugzeugmuseum und div. Restaurationswerkstätten ist das Ziel unserer Wünsche. Aus aller Welt treffen noch flugfähige, im Durchschnitt 80-jährige Dakotas zu diesem historischen Treffen ein, um den Flug nach Frankreich noch einmal gemeinsam durchzuführen. Dabei sollen auch wieder hunderte von freiwilligen Fallschirmspringern in historischen Uniformen aus den Flugzeugen in einer der alten Absprungzonen abgesetzt werden. Der älteste Springer ist 94 Jahre alt und will unbedingt da noch mal aus einer Dakota abspringen!

Da alles aus Sicherheitsgründen zuerst geübt werden muss, besuchen wir dieses Training was uns gute Bilder verspricht. Auf dem Gras neben den Rollwegen stehen Kolonnen von DC-3 welche bis am Abend die Anzahl von 23 Maschinen erreicht haben. Teilweise sind sie getarnt wie damals und mit den Invasionsstreifen versehen, teilweise tragen sie historische zivile Bemalungen wie z.B. von Pan American Airways, Civil Air Transport, Chalais, Finish Airlines, Johnson Air Service oder Swissair. Da sie mit genügend grossen Abständen parkiert sind, ergeben sich dabei schöne Fotos.



Duxford Airfield

Immer wieder mal fliegt eine Dakota. Dazwischen Rundflugaktivitäten des Museums mit drei DH Dragon Rapide und vier Tiger Moth. Viele Zelte mit Läden, Infoständen, Geld sammeln für Sally B, dem ebenfalls vor den

Zuschauern abgestellten B-17 Bomber. Spitfires und eine Bristol Blenheim rollen vorbei. Auf der Piste starten mehrere DC-3 und T-6 Texan zu einem Fotoflug. Es läuft dauernd etwas und die Fallschirmspringer sind auch im Drill. Auf grünes Licht müssen die zügig aus der Maschine abspringen was gar nicht so einfach ist. Damals am D-Day wurde das mitten in der Nacht, ohne Licht und bei miserablen Wetter durchgeführt.

Daks over Duxford

Am Dienstag übernimmt die Organisation Daks over Duxford die Leitung der Veranstaltung. Für den Nachmittag hat die BBC noch Regen angesagt. Auf dem Trainingsprogramm stehen heute Formationsfliegen der Dakotas und Massen-Ab sprung aus den dafür noch lizenzierten Dakotas. Im Juni 1944 sind u.a. die 800 Dakotas in Pulks zu je 50 Maschinen nach Frankreich geflogen, dann leer auf anderem Weg zurück, um die nächsten Soldaten oder Lastensegler zu holen.

Heute geht das natürlich so nicht, sonst regnet es noch Maschinen vom Himmel. Erst wird eine lockere Formation geübt, um die zivilen Piloten an viele Maschinen auf kleinem Raum zu gewöhnen. Einige der getarnten Flugzeuge aus den USA kannten sich und zeigten eine original, enge Formation was traumhaft aussah. In der Mittagspause ist Besichtigung einer Bristol Britannia und der Kampf mit einem grossen Eis hinter der HS Trident Two angesagt. Der von BBC angesagte Regen kommt pünktlich und kurz, aber der Platz ist und bleibt voller Leute als wäre es Wochenende.



Das Wetter klart auf und Demos von zwei P-51 Mustang und einer Thunderbolt erfolgen mit schönem Motorensound. Auch eine Wildcat der Royal Navy zeigt sich bestens. Diese wurden damals u.a. von Hilfsflugzeugträgern aus eingesetzt gegen U-Boote und Abwehr der Langstrecken-Aufklärer der Reichsluftwaffe.

Wieder starten 7 Dakotas brummend zu Platzrunden. Aus diesem Kreis bricht bald eine Maschine von Dakota Norway aus, weil der linke Sternmotor den Dienst versagt. Mit dem linken Propeller auf Segelstellung dreht die Dakota über das noch laufende Triebwerk auf die Piste ein und landet trotz böhigem Wind weich wie normal auf der Piste. Eine saubere Leistung der Besatzung.

Die restlichen Dakotas zeigen sich ausgiebig in niedriger Höhe verfolgt von 5 Texan welche unüberhörbar sind. Einzelne Daks sind zwischendurch auswärts, denn an verschiedenen Orten finden Gedenkfeiern statt was sehr viele Leute anzieht.



Bei den Dakotas die noch eine Lizenz für Massenabsprung besitzen, sind jetzt die Türen abmontiert und teilweise mit Netzen verhängen. Nach deren Start folgen viele Runden über dem Platz, aber die Springer dürfen nicht raus wegen zu starkem Wind! Das Windlimit für die Rundschirme soll bei 10 Meilen liegen. Damals hätte das kaum interessiert, heute gelten aber doch andere Regeln.

Klar zum Start

Mittwoch und in den TV-Frühnachrichten sieht man schöne Dakotas in der Morgensonne von Duxford. Also schnell zum Frühstück und ab zum Airfield. Lange Autoschlangen vor den Eingängen welche daher früher geöffnet werden. Grosse Besuchermassen strömen wieder auf den Platz. Hat den ganz UK heute frei genommen? Erste Dakotas sind schon abgeflogen nach Portsmouth dem Gedenkplatz mit div. Staatschefs und ein Kurztrip in die Normandie. Am Mittag sollen diese zurück sein. Andere Maschinen starten zu Fotoflügen und werden vom Heli der BBC News verfolgt. Das Rundfluggeschäft mit den Oldies boomt am Anschlag. Dann Start von Wildcat, P-47 und P-51. Jagen die jetzt den Heli der BBC News? Nein friedlich zeigen sie wieder ihre tollen Flugleistungen. Jetzt nochmals die Dakotas aus der Nähe ansehen und geniessen. Bei einigen bemerkt man noch die Platte wo ehemals die Kupplung für den Lastensegler

montiert war. Dann die Landung der Dakas aus Portsmouth während zwei Spitfire Mk IX aufsteigen. Sie zeigen ihr Programm eng fliegend fast wie zusammengeklebt. Super schön!

Die Fallschirmgruppen in den historischen Uniformen marschieren zu ihren Flugzeugen. Der Platzsprecher kündigt den baldigen Start der Luftflotte zum Gedenkflug an. Auf den Platz mit tausenden von Zuschauern senkt sich eine gespenstige Ruhe. Dann endlich erwachen 42 Sternmotoren der Dakotas zum Leben. Bald drehen in zwei Wellen die Maschinen vom Rollweg auf die Startbahn ein. Fast wie im alten Wochenschaufilm startet nun alle 20 Sekunden eine Dakota in den Himmel. In einem grossen Kreis sammeln sich die Maschinen. Einige haben wieder offene Türen für die Springer bei ihrem Flug via Maidstone, Eastbourne nach Frankreich zur Absprungzone «K» bei Sannerville in der Normandie. Damals flogen sie in die kalte Nacht bei lausigem Wetter in die Schei... . Diesmal sicher und ohne Flakbeschuss als Erinnerung an die damaligen Leistungen, damit es nie mehr soweit komme.



Die vielen welche damals von dieser Aktion «Overlord» nicht zurückkehrten, haben es auch zu einem Teil für uns getan, was aber in der Schweiz sehr gerne unter den Tisch gewischt wird. Dabei war der Einmarsch der Nazis in die Schweiz schon im Schwarzwald oben geübt worden. Mein Grossvater hat 50 Meter vom Rheinufer weg gewohnt, musste sich abends die Sprüche von drüben anhören und u.a. deren Flaksplinter aus dem Garten wegräumen. Wir sind knapp an mehr vorbeigekommen und haben daher auch den alliierten Landungstruppen zu Danken.

Vielen Dank auch an die Teilnehmer unserer nicht ganz alltäglichen Tour.

Jede Reise endet mit einer Erinnerung, diesmal ist sie sehr nachhaltig!

Merci, Euer Reiseleiter

Jürg